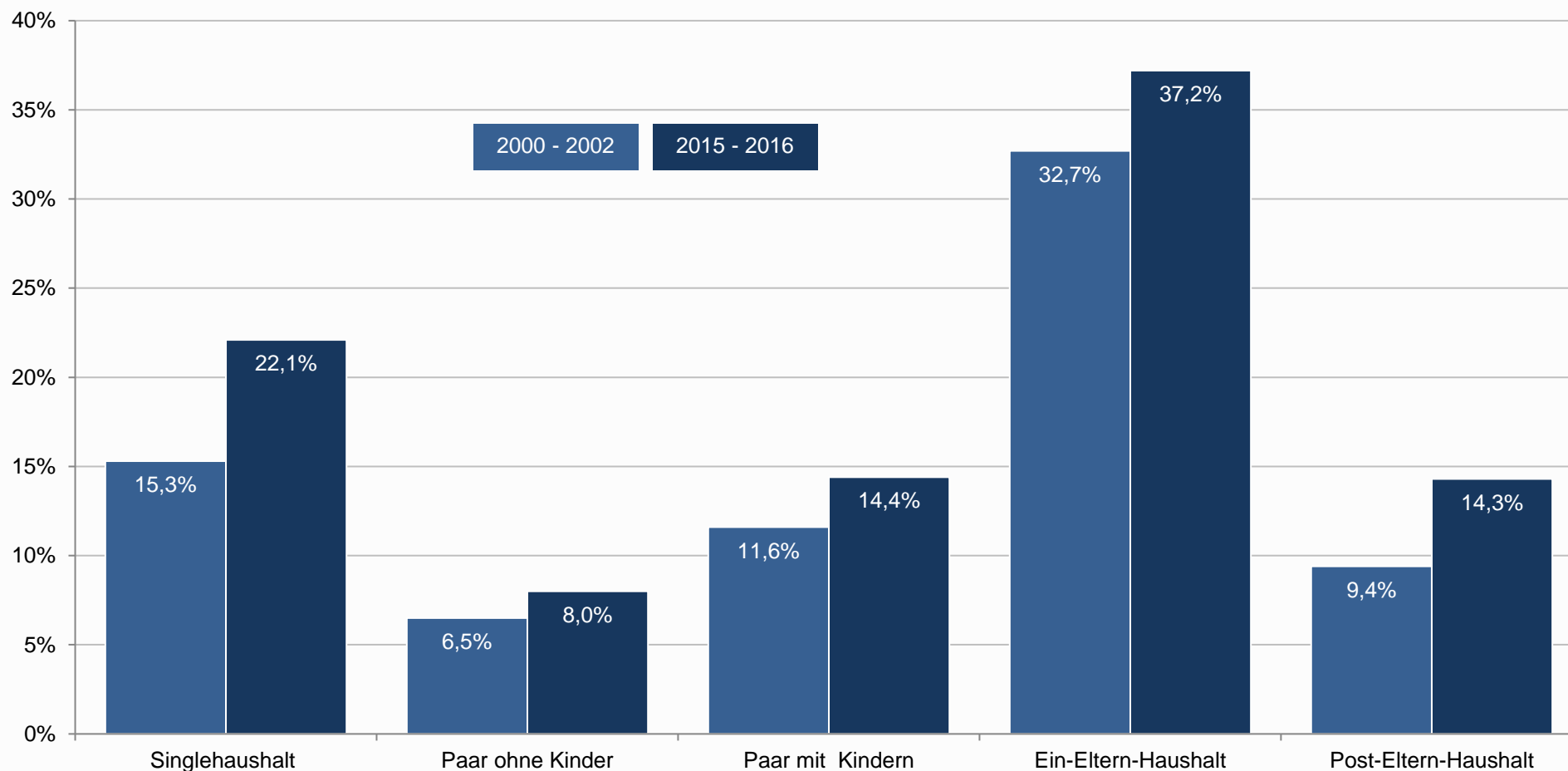


■ **Armutsquoten nach Haushaltstypen 2000 - 2002 und 2015- 2016<sup>1)</sup>**  
 In % der Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom Median des Nettoäquivalenzeinkommens



<sup>1)</sup> Die beiden Drei-Jahreszeiträume wurden gebildet, um eine größere Fallzahl in den Kategorien zu erreichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Datenreport 2018

## **Armutsquoten nach Haushaltstyp 2000 - 2002 und 2015 - 2016**

Werden die Armutsquoten der einzelnen Haushaltstypen betrachtet, zeigt sich, dass Haushalte von Alleinerziehenden mit 37,2 % überproportional oft von Armut betroffen sind. Die geringste Armutsquote haben erwartungsgemäß Paarhaushalte ohne Kinder (8,0 %) bei denen oftmals beide Partner einer Beschäftigung nachgehen und so zur Sicherung ihres eigenen Lebensunterhalts beitragen. Kommen in den Paarhaushalten Kinder hinzu, steigt auch die Armutsquote auf 14,4 %. Dennoch liegt die Armutsbetroffenheit von Paarhaushalten mit Kindern immer noch unterhalb der Armutsquote der Gesamtbevölkerung und auch unterhalb der Armutsquote von Einpersonenhaushalten.

Ein Vergleich der beiden Zeitspannen zeigt bei den Singlehaushalten und den Paarhaushalten ohne Kinder eine Erhöhung der Armutsquote um 6,8 und 1,5 Prozentpunkte. Auch die Armutsgefährdung von Post-Eltern-Haushalten ist im gleichen Zeitraum um 4,9 Prozentpunkte gestiegen und bei Haushalten mit Kindern um 2,8 Prozentpunkte.

### **Methodische Hinweise**

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren, am Median gemessenen Nettoäquivalenzeinkommens beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen 70 ff.](#)